

Februar 2023

Pfarrer Daniel Johannes Frei / [djfrei@reformiert-zuerich.ch](mailto:djfrei@reformiert-zuerich.ch)

## **Seelsorge im Kirchenkreis sechs** **Gedanken von Pfarrer Daniel Johannes Frei**

«Seelsorge nimmt Anteil an Freude und Glück und trägt mit in Trauer und Belastungen. Im Gespräch sowie in Stille und Gebet gibt sie Menschen Raum, Erlebtes zu verarbeiten. Seelsorge eröffnet neue Sichtweisen und Lebensmöglichkeiten.» (KO 68,2)

«Seelsorge gehört zu den Kernaufgaben kirchlichen Handelns. Sie geschieht jedoch oft abseits der öffentlichen Aufmerksamkeit.»

So schreibt Rita Famos, Präsidentin EKS, im Buch der reformierten Landeskirche «Seelsorge gestalten: nahe – vielfältig - profiliert».

Der Kirchenratspräsident von Zürich, Michel Müller, präzisiert im Vorwort: «Reformierte Seelsorge ist nahe bei den Menschen, zeichnet sich aus durch ihre Vielfalt, profiliert sich durch ihre Vernetzung mit der gesamten kirchlichen Tätigkeit.»

Im Kirchenkreis sechs nimmt die Seelsorge der sozialdiakonischen Mitarbeiter:innen und der Pfarrer:innen einen zentralen Stellenwert ein (1/3 der Arbeit gemäss PDO Pfarramt). Meist wird sie im breiten Kreis nicht gesehen und wahrgenommen.

Die «Verborgenheit» gehört wesentlich zur Seelsorge dazu, da alle kirchlichen Mitarbeiter:innen, welche in der Seelsorge tätig sind, dem Berufsgeheimnis unterstehen, also keine Auskunft über Person oder Inhalt der Gespräche und Begegnungen geben dürfen (KO 101).

Deswegen kommen immer wieder Fragen von Seiten der Behörde an uns, was wir denn in all dieser Zeit machen. Hier ist der Versuch einer kleinen Einordnung.

Seelsorge findet an den verschiedensten Orten statt. Normalerweise und wohl am häufigsten zu Hause bei den Menschen. Oft auch in den Institutionen, in den Gesundheitszentren für das Alter (ehemals Altersheime resp. Pflegeheime), in den Alterssiedlungen der Stadt oder der Kirchgemeinde, in den Akutspitälern oder privaten Pflegeeinrichtungen.

Aber auch unterwegs, auf der Strasse, im Einlaufsladen, an der Tram- oder Bushaltestelle, beim Spaziergang im Wald.

Natürlich auch bei vielen Angeboten der Kirchgemeinde, am Mittagstreff, beim Kirchenkaffee nach dem Gottesdienst, an den Erwachsenenbildungsanlässen.

Es gehört zum Alltag der Sozialdiakon:innen und Pfarrer:innen, dass an den unterschiedlichsten Orten sie angesprochen werden und Fragen, Zweifel, Klagen erzählt werden.

Die Themen der Seelsorge sind so vielfältig wie die Menschen und das Leben. Einsamkeit, Alter, Suizid, Sterbebegleitung, Krankheit, Unvermögen, Gewalt, unerfüllter Kinderwunsch, Überlastung, um nur ein paar Stichworte der letzten Wochen zu nennen.

Spezielle Seelsorgesituationen treffen wir in den Kasualgesprächen an, freudvolle (Hochzeiten), durchzogene (Taufen), trauernd erlösende (Abdankungen).

So umfasst Seelsorge oft tiefe, belastende Gespräche, die nicht spurlos an den Seelsorgenden vorbeigehen. Eine gute Selbst-sorge ist fundamental, um weiterhin ein offenes Ohr und Herz/Verstand für die Menschen zu haben.

Supervision, Intervision, Feedback-Kulturen sind integraler Bestandteil einer guten Seelsorgearbeit.

Dies gilt ebenso für freiwillige Mitarbeiter:innen, welche auch mannigfaltig im Auftrag der Kirchgemeinde Seelsorgeaufgaben übernehmen (Gratulationstreffen, Mittagstreff, Singcafé, etc.).